

Gegenangriff [Schluss]

Autor(en): **Dach, Hans v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für
Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegenangriff

Major Hans v Dach, Bern

(2. Teil und Schluss, vgl Ausgabe 6/84)

Die Ereignisse beim Panzergrenadierbataillon III/73

0930

- Der Angriff auf Moniochy wird ausgelöst
- Der vordere, westliche Teil der Ortschaft wird von der Panzerhaubitzenabteilung unter Feuer genommen
- Im Schutze des starken und gut liegenden Artilleriefeuers können die Panzergrenadiere rasch und ohne Verluste die Sturmstellung erreichen. Diese befindet sich 200 m vor dem Ortsrand

0945

- Die Panzerhaubitzen richten nach und machen sich für das Feuer Nr 2 bereit
- wenige Minuten später erfolgt der Feuerschlag auf den hintern, östlichen Teil der Ortschaft
- sofort mit Einsetzen des Artilleriefeuers stürmen die Panzergrenadiere. Brechen in den Ortsrand ein und setzen sich gegen nur schwachen Widerstand in den ersten Häusern fest
- die wenig widerstandsfähigen Gebäude sind vom Artilleriefeuer schwer mitgenommen: abgedeckte Dächer, eingestürzte Fassaden, schwelende Brände

1005

- Feuer Nr 2 ist durch. Die Panzergrenadiere treten wieder an und beginnen mit der eigentlichen Säuberung des Ortes.
 - Formation: Bataillon im Breitkeil, d.h 2 Kompagnien nebeneinander in Front. Trennungslinie: die Strasse. 3. Kompagnie wartet als Reserve ausserhalb der Ortschaft
 - Kampfform: mit den beiden Frontkompagnien rasch durch die Häuser bis an den Ortsrand des Orts vorstossen. Mit der Reservekompagnie als 2. Staffel nachfolgen und die Häuser nochmals gründlich nach versprengten und versteckten Gegnern absuchen
- Nur schwacher Widerstand der Russen. Diese sind vom Artilleriefeuer schwer mitgenommen¹
- Im Dorf Kern brennt ein Panzer aus, ein danebenstehender ist intakt, aber von der Besatzung verlassen
- Eine Batterie 7,6-cm-Kanonen (4 Rohre), welche am Südrand des Ortes mit flankierender Wirkung ins Zwischengebiet eingebaut ist, wird genommen. Die Geschütze sind vom Artilleriefeuer zerschlagen, die Kanoniere getötet (die Batterie wäre den nur 200 m entfernt

vorbeifahrenden deutschen Panzern sehr gefährlich geworden)²

1100

- der Ostrand des Ortes wird erreicht. Die Frontkompagnien reorganisieren sich
- die Reservekompagnie wird nachgezogen und säubert den Ort nochmals gründlich. Hierbei werden eine Anzahl Gefangene eingebracht

1115

- die beiden Frontkompagnien dringen in den Laubwald ein. Kampf gegen vereinzelte Russen, die sich von den deutschen Panzern haben überrollen lassen.

1145

- die Grenadiere lösen die Panzer am Sandweg ab. Feuergefecht mit russischer Infanterie östlich des Sandweges. Die Deutschen beginnen sich einzugraben

1300

- Die Russen im Ostteil des Laubwaldes werden aktiv:
 - legen Artillerie- und Minenwerferfeuer auf das verlorene Waldstück
 - Tasten mit Späh- und Stosstruppen die deutsche Linie ab
- Die Panzergrenadiere in der weitgespannten und nur dünn besetzten Linie haben alle Hände voll zu tun

Die Ereignisse beim Panzergrenadierbataillon I/27

1030

- «Panzer marsch!» Die bis jetzt zurückgehaltenen Panzer verlassen den Bereitstellungsraum
- an der Ablaufflinie entfalten sie sich zur Kampfformation und rollen am umkämpften Ort Moniochy vorbei. Abstand zum Ortsrand etwa 200 m. Damit sind sie ausserhalb der Reichweite eventueller Panzernahbekämpfungsmittel
- aus dem Ortsrand heraus erfolgt keine Gegenwehr
- man sieht einzelne deutsche Panzergrenadiere von Schutthaufen zu Schutthaufen springen

1050

- die Panzer erreichen die querlaufende «Nordstrasse»:
 - ein Teil bezieht Stellung und überwacht in südöstlicher Richtung (Ortsränder Glowaczow und Lezenice)
 - das Gros bricht in den Laubwald ein und rollt in breiter Formation Richtung Sandweg
- Gelände: lockerer Baumwuchs. Kleine Baumgruppen wechseln mit weit auseinanderstehenden Einzelbäumen. Dazwischen Gebüschpartien und grössere offene Grasflächen
- Das Geländestück erweist sich als nur wenig feindbelegt:

- aufgeschuchte russische Infanterietrupps werden niedergeschlagen oder überrollt
- kritische Stellen (Hecken, Gebüsch) auf Verdacht mit MG-F Feuer belegt

1115

- Am Sandweg Halt!
 - zwei östlich des Weges stehende russische Panzer werden abgeschossen
 - russische Infanterie in Schützenlöchern wird mit MG-F Feuer niedergehalten

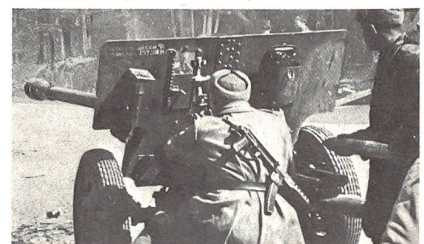
- Den Panzern ist es ohne Begleitinfanterie im wenig übersichtlichen Gelände nicht wohl. Um die Stahlkolosse zu schützen, lassen die Artillerieschiesskommandanten Störungsfeuer auf den Raum ostwärts des Sandweges legen. Einmal eingeschossen, ziehen sie das Feuer nahe an die Panzer heran. Das Blitzen und Krachen der Einschläge, die aufstiebenden Dreckfontänen und Qualmwolken sowie die gegen die Stahlwände patschenden Splitter beruhigen die Panzerbesatzungen

1145

- Die Panzergrenadiere sind heran und lösen die Panzer ab
- Die Panzer wenden und kehren nach Lipa zurück

Lage der Kampfgruppe A am Mittag

- Panzergrenadierbataillon III/73: im Kampf gebunden
 - zwei Kompagnien (etwa 100 Mann) halten eine fast 2 km lange, hufeisenförmige Stellung im Westteil des Laubwaldes
 - eine Kompagnie steht im Ort Moniochy. Sichert Richtung Norden und ist gleichzeitig Reserve
- Panzergrenadierbataillon I/27: Frei verfügbar. Standort: Lipa
- Der Stab der 19. Panzerdivision übernimmt um 12 Uhr im ganzen Abschnitt das Kommando. Damit sind ihm die Trümmer der 45. Volksgrenadier-Division und der Korpsabteilung E unterstellt



Russische 7,60-cm-Feldkanone Modell M-42
- Mehrzweckgeschütz für Artillerieverwendung und zur Panzerabwehr
- Kaliber 7,60 cm, Schussweite praktisch 8 km, Feuergeschwindigkeit 6 Schuss/min, Vo 680 m/s, Geschossgewicht 6,2 kg, Zahl der Ladungen 2, Munition «Stahlgranaten» und «Panzergranaten», Gewicht in Feuerstellung 1,1 t, halbautomatischer Fallblock-Verschuss, grosser Seitenschwenkbereich
- Der Richtkanonier trägt eine Maschinenpistole Modell PPS-43, Kaliber 7,62 mm, Klappvisier 100/200 m, Gewicht 3 kg, Stangenmagazin à 32 Schuss, Massenschluss, nur Seriefeuer möglich, umklappbare Schulterstütze, Bauart «Blechprägetechnik»

¹ die wenig widerstandsfähigen Gebäude bieten gegen das grosse Kaliber (15 cm) nur geringen Schutz.

² Bei der 7,6-cm-Kanone handelt es sich um ein «Allzweckgeschütz». Es ist sowohl für Artillerieaufgaben wie auch zur Panzerabwehr gut geeignet. Bei den Soldaten hat es den Übernamen «Ratsch-Bum». Grund: Bei der hohen Anfangsgeschwindigkeit fallen Abschussknall und Einschlag fast zusammen.

Der Angriff auf Glowaczow

- Der Kommandant der Panzerdivision bereitet nun den Hauptangriff auf Glowaczow vor
- Das Feindbild ist nicht klarer geworden
- Aufklärung ist unmöglich, weil:
 - ein Aufklärungselement fehlt
 - die Ausstattung mit Funkgeräten äusserst knapp ist. Damit wird die Bildung eines Ad-hoc-Aufklärungsverbandes verunmöglicht
- Damit ist man allein angewiesen auf:
 - Geländebeurteilung³
 - Auswertung der gemachten Erfahrungen von heute vormittag⁴
- Bei der schwachen Stosskraft der Division⁵ kommt es darauf an, eine starke Feuerunterstützung durch Artillerie sicherzustellen
- Neben dem Artillerieregiment der Panzerdivision wird jedes irgendwie geeignete Rohr der Stellungstruppen mit herbeigezogen. So kommen schliesslich bis 1700 insgesamt 64 Rohre zusammen:

8 leichte Infanteriegeschütze 7,5 cm	} von den Stellungstruppen
6 schwere Infanteriegeschütze 15 cm	
26 Haubitzen 10,5 cm	} von der Panzerdivision
12 Haubitzen 10,5 cm	
12 Panzerhaubitzen 15 cm	

Für die Artillerie ist reichlich Munition vorhanden

³ Frage: Wo kann oder wird der Gegner dem Gelände entsprechend sitzen?

⁴ Aktion «Moniochy / Westteil Laubwald». Entsprechend nimmt man beim Stab an, dass Glowaczow nicht übermässig stark belegt ist. Im Laufe des Angriffs stellt sich heraus, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Der Ort ist denn auch entsprechend hartnäckig verteidigt.

⁵ 1/5 der verfügbaren Panzergrenadiere im Nordabschnitt gebunden.

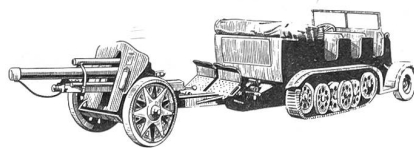
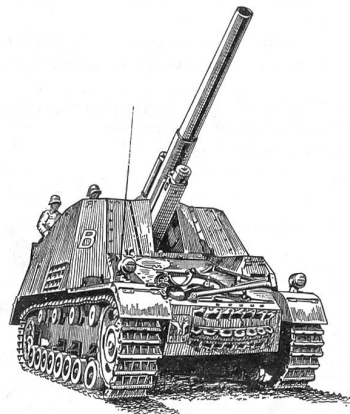
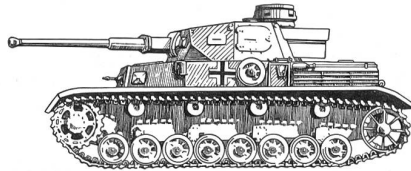
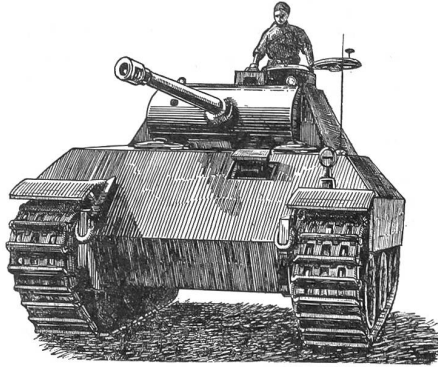
+

- Ab 1400 erfolgt der Stellungenbezug der Artillerie
- 1430: erste Teile der Kampfgruppe B treffen im Raume Pt 520 westlich Glowaczow ein
- 1600: Kampfgruppe B ist vollzählig eingetroffen
- 1700: der Stellungenbezug der Artillerie ist beendet
- 1800: die Panzerdivision ist zum Schlussangriff bereit

Deutsche 15-cm-Panzerhaubitzen in Feuerstellung. Beachte:

- Am Boden hinter den Fahrzeugen (vom hohen Bewuchs halb versteckt) die Munitionsbehälter (Geschosskörbe)
- oben offene Panzerkasten; die Köpfe der Kanoniere ragen heraus.

Die im Bild sichtbaren vier Geschütze verschiessen in der Minute 4×2 Schuss = total 8 Schuss. Munitionsgewicht: 1 Granate = etwa 40 kg = total 320 kg



- Bild oben: Deutscher Kampfpfänger Typ «Panther»
- Gewicht: 45 Tonnen (Turm allein 7,5 Tonnen)
 - Bewaffnung: 1 Kanone 7,5-cm-Langrohr, 1 Turm-Mg (bei gewissen Bauserien noch ein Bug-Mg); Nahverteidigung: 1 Maschinenpistole, Pistolen und Handgranaten
 - Munition: 79 Granaten für die Kanone, 4500 Schuss für Mg; Vo der Panzergranate 935 m/s
 - Besatzung 5 Mann: Kommandant, Lader und Richter für Turmwaffen, Fahrer Funker (zugleich Schütze für Bug-Mg)
 - Panzerung: Turm- und Wannanabdeckung 15 mm, Turmfront 110 mm, Turmseite 50 mm, Wannanfront 80 mm, Wannenseite 40 mm
 - Abmessungen: Länge ohne Rohr 6,9 m, Breite 3,4 m, Höhe 3,1 m, Raupenbreite 66 cm
 - Motorenstärke 600 PS, Geschwindigkeit 45 km/h, Treibstoffverbrauch 365 Liter für 100 km, Fassungsvermögen des Tanks 730 Liter
 - Überschreitet Gräben von 1,9 m Breite, klettert 80 cm, ersteigt Böschungen von 35 Grad, wadet 170 cm

- Bild unten: Deutscher Kampfpfänger Typ IV
- Gewicht: 24,5 Tonnen
 - Bewaffnung: 1 Kanone 7,5-cm-Langrohr, 1 Turm-Mg, 1 Bug-Mg; Nahverteidigung: 1 Maschinenpistole, Pistolen und Handgranaten
 - Munition: 80 Granaten für die Kanone (70% Panzergranaten, 30% Stahlgranaten), 2000 Patronen für Mg, Vo der Panzergranate 750 m/s
 - Besatzung 5 Mann: Kommandant, Lader und Richter für Turmwaffen, Fahrer, Funker (zugleich Schütze für Bug-Mg)
 - Panzerung: Turm- und Wannanabdeckung 20 mm, Turmfront 80 mm, Turmseite 40 mm, Wannanfront 60 mm, Wannenseite 40 mm
 - Abmessungen: Länge 5,2 m, Breite 2,5 m, Höhe 2,3 m, Raupenbreite 36 cm
 - Geschwindigkeit: 40 km/h, Fahrbereich 150 km
 - Überschreitet Gräben von 2,3 m Breite, wadet 80 cm, steigt 30 Grad, klettert 60 cm
 - Motorenstärke 300 PS, Tankinhalt 470 Liter, Treibstoffverbrauch pro 100 km Strassenfahrt 300 Liter

Bild oben: Deutsche 15-cm-Panzerhaubitze «Hummel»; Fahrgestell des Panzers Typ IV; der Aufbau ist oben offen und nicht drehbar, das Seitenrichtfeld des Geschützes ist gering, der Aufbau ist nur Mg- und splittersicher; Besatzung 5 Mann: Fahrer, Fahrzeugkommandant, 3 Kanoniere

Bild Mitte: Deutsches schweres Infanteriegeschütz, Kaliber 15 cm, Gewicht 1,5 Tonnen, praktische Reichweite 5 km, Geschossgewicht etwa 40 kg

Bild unten: Deutsche Haubitze 10,5 cm, praktische Reichweite 8 km, Geschützwicht 1,8 Tonnen, Geschossgewicht 15 kg

Befehl für den Angriff auf Glowaczow

Kampfgruppe A

Chef: Kommandant Kampfgruppe A

Truppe:

- Panzerbataillon I/27
- Panzergrenadierbataillon III/73

- Hält mit den Panzergrenadiern den Westteil des Laubwaldes sowie den Ort Moniochy. Schirmt damit die linke Flanke der Division ab
- Ist bereit, mit dem Panzerbataillon in den Kampf um Glowaczow einzugreifen

Kampfgruppe B

Chef: Kommandant Kampfgruppe B

Truppen:

- Panzerbataillon II/27
- Panzergrenadierbataillon I/73
- Panzergrenadierbataillon II/73

- Nimmt Glowaczow (1. Angriffsziel) und Lezenice (2. Angriffsziel)
- Angriffsstreifen: rechts begrenzt durch den Wasserlauf Radomka. Links begrenzt: Nordrand Glowaczow (inklusive)
- Angriffsbereitschaft: 1800
- Auslösung der Bewegung: auf Befehl des Divisionskommandanten

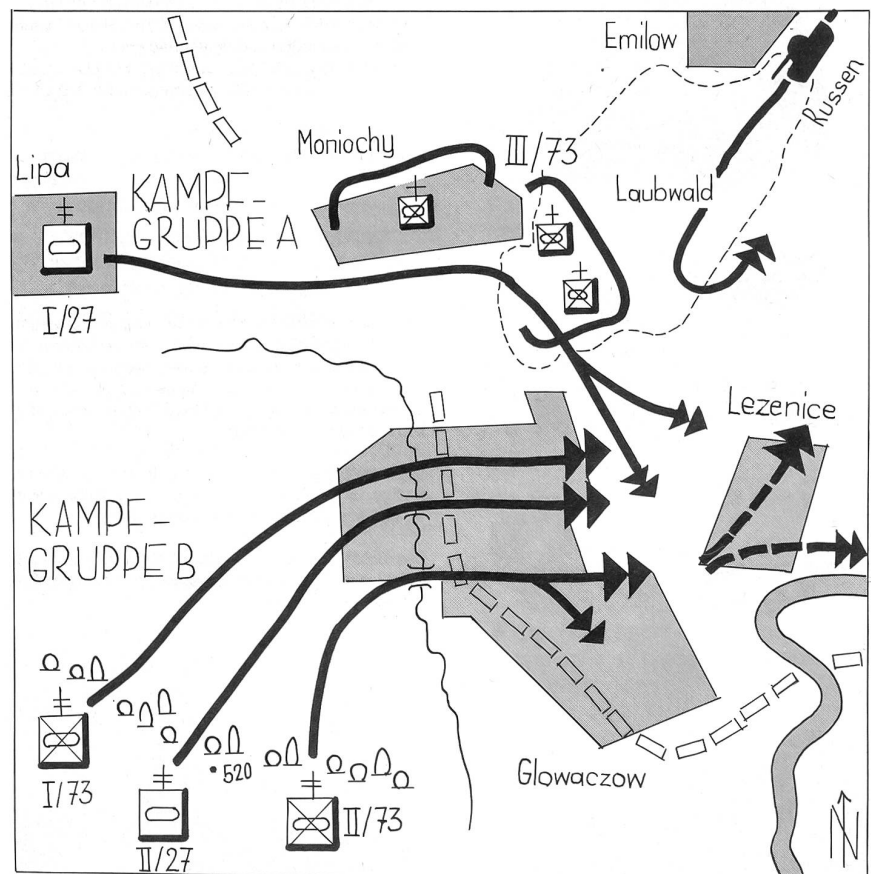
Artillerie

Chef: Artilleriechef der 19. Panzerdivision

Truppen:

- 1 Panzerhaubitzenabteilung 15 cm
- 3 Haubitzenabteilungen 10,5 cm
- 1 Ad-hoc-Batterie à 8 leichte Infanteriegeschütze 7,5 cm
- 1 Ad hoc-Batterie à 6 schwere Infanteriegeschütze 15 cm

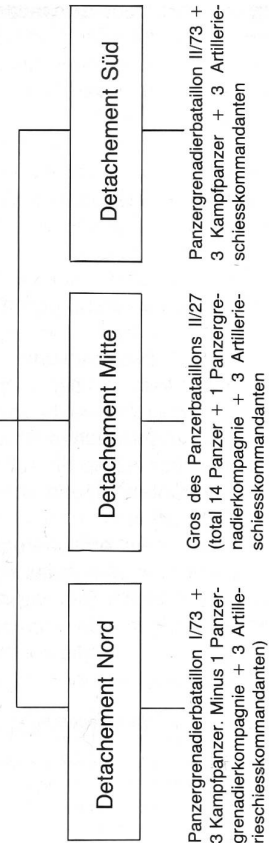
- Unterstützt primär Kampfgruppe B, sekundär Kampfgruppe A
- Hält in einer 1. Phase den Gegner in Glowaczow nieder und ermöglicht den zu Fuss vorgehenden Panzergrenadiern das Herankommen ans Angriffsziel
- Bereitet in einer 2. Phase den Einbruch in die Ortschaft vor (zusammengefasster Feuerschlag aller Rohre)
- Unterstützt anschliessend mit beobachtetem Feuer die Angriffstruppe in der Ortschaft
- Einschliessen gestattet
- Feuerbereitschaft: 1800



HAUPTANGRIFF 21.8.44 1800

- 1. Phase des Angriffs: Montag, 21.8.1944, von 1800–2345
- - - 2. Phase des Angriffs: Dienstag, 22.8.1944, von 0200–0400
- □ □ Verlauf der vordersten Linie bei Angriffsbeginn

Die Gliederung der Kampfgruppe B für den Angriff auf Glowaczow:



Die Ereignisse bei der Kampfgruppe B

1800

- Der Angriff beginnt
- Unter dem Schutz des Artillerie-Störungsfeuers kommt die Kampfgruppe rasch und fast ohne Verluste über die gefährliche offene Fläche westlich Glowaczow
- die Bachlinie wird erreicht und von den Panzergrenadiern überschritten. Die Männer befinden sich nun unmittelbar hinter der vordersten eigenen Linie¹. Von dieser oft nur durch eine Häuserzeile getrennt

1830

- die gesamte Artillerie (64 Rohre) schiesst einen zusammengefassten Feuerschlag in die Tiefe der Ortschaft. Sicherheitsdistanz zu den eigenen Truppen: knapp 200 m. In zwei Minuten Schnellfeuer werden rund 600 Granaten verschossen
- Die Wirkung ist akustisch und visuell gewaltig. Materiell bleibt sie aber hinter den Erwartungen zurück², wie die Ereignisse zeigen werden

1835

- Die Panzergrenadiere durchschreiten die eigene vorderste Linie und befinden

¹ Stellungstruppen, dh Kräfte der 45. Volksgrenadierdivision und der Korp Abteilung E

² Während Moniochy am Vormittag von der Feuerzusammenfassung praktisch völlig zerstört wurde, bieten die stärker gebauten Häuser von Glowaczow dem Verteidiger bessern Schutz

- sich sofort im Häuserkampf mit den Russen
- Die Panzer werden über die Süd- und Nordbrücke nachgezogen und unterstützen anschliessend die Grenadiere mit Kanonen- und Mg-Feuer auf kurze Distanz
- Glowaczow erweist sich – im Gegensatz zu Moniochy – als stark besetzt
- 1900
- Kampfplärm in der linken Flanke. Das Panzerbataillon der Kampfgruppe A ist angetreten
- 1930
- Die Sonne geht unter
- 2000
- Der zu Beginn geschlossene Kampf der Gruppe B hat sich angesichts des zähen russischen Widerstandes in einzelne Stosstruppkaktionen aufgelöst
- Einzelpanzer schiessen kleine Gruppen von Grenadiern vorwärts. Praktisch jedes Haus muss einzeln genommen werden
- Starke Rauch- und Staubentwicklung sowie die einbrechende Dunkelheit machen die Kampfführung immer schwieriger
- 2130
- Der Grossteil des Ortes ist gesäubert
- 2330
- Das Kirchengelände ist genommen
- 2345
- Der Nordostrand von Glowaczow ist auf der ganzen Breite erreicht

Die Ereignisse bei der Kampfgruppe A

- die Panzergrenadiere stehen den ganzen Nachmittag über in Gefechtsführung mit russischer Infanterie. In der Tiefe des Laubwaldes und vom Dorf Emilow her ist immer wieder Panzerlärm zu hören
- Da der Kampf um Glowaczow unerwartet hart ist und die Grenadiere nur sehr langsam vorwärts kommen, wird das Panzerbataillon I/27 schon um 1900 zum Stoss in die tiefe Flanke der Russen eingesetzt
- Die 17 «Panther»-Panzer haben die untergehende Sonne im Rücken. Die Russen sehen gegen die tiefstehende Sonne nicht gut und sind im Kampf empfindlich behindert
- Die Panzer kommen zuerst gut vorwärts, überrollen eine Reihe von Feldstellungen und stehen bald im Rücken von Glowaczow. Dann wird der Kampf aber schwerer! Gründe:
 - a) die «Panther» haben keine Grenadiere bei sich
 - b) sie müssen eine Reihe von Gegenstössen russischer Panzer T-34 aus Richtung Norden abwehren
- die bei den Panzern mitfahrenden Artillerieschiesskommandanten sind sehr wertvoll. Sie liefern immer wieder genaue Lagemeldungen und schiessen laufend Feuerzusammenfassungen ganzer Abteilungen auf erkannte Ziele.

- In Krisenlagen ziehen sie das Artilleriefeuer so nahe an die eigenen Panzer heran, dass Panzernahbekämpfung verhindert werden kann
- 1830: Die Sonne ist untergegangen. Die Panzer stehen im Feuerkampf:
 - a) gegen russische T-34 in der «Gasse» und im Raume «Rogozek»
 - b) gegen Pak und einzelne Artilleriegeschütze 7,6 cm am Ortsrand Lezenice
- 2000: Es wird dunkel. Die Schwierigkeiten für die Panzer ohne Grenadiere mehren sich.

Dienstag, 22. August 1944

- 0045
- Der Angriff auf Lezenice wird vorbereitet
- 0200
- Die Artillerie schiess mit drei Abteilungen 10,5-cm-Haubitzen eine Feuerzusammenfassung auf Lezenice. Munitionseinsatz: 700 Schuss (3 Minuten Schnellfeuer)
- Nach diesem gewaltigen Feuerschlag können die Grenadiere fast ohne Widerstand in den Ort eindringen. Es werden eine Reihe Gefangener eingebracht
- Der stark zerstörte Ort ist besetzt und durchkämmt
- 0400
- die Panzergrenadiere gehen zur Verteidigung über («Nachtorganisation»)
- Das Angriffsziel ist erreicht. Die alte Frontlinie ist im wesentlichen wieder hergestellt
- 0500
- Es wird hell. Die Panzergrenadiere stellen auf «Tag-Organisation» um und beginnen sich einzugraben
- die Panzer werden aus dem Gefecht gezogen:
 - Die «Panther», welche ein Fahrzeug verloren haben, gehen nach Lipa zurück
 - Die Panzer IV, bei denen zwei Wagen beschädigt sind, gehen in den Raum Pt 520 westlich Glowaczow zurück. Eine Panzerkompanie bleibt beim Grenadierbataillon II/73
- Gliederung der Kampfgruppe B bei Sonnenaufgang:
 - Panzerbataillon II/27 mit 13 Wagen als Reserve bei Pt 520
 - Grenadierbataillon I/73 am Nord- und Ostrand Glowaczow
 - Grenadierbataillon II/73 + 5 Kampfpanzer in Lezenice
- Die Panzer sollen:
 - a) Das Einrichten (Eingraben) der Grenadiere sichern
 - b) Die fehlenden weitreichenden Panzerabwehrwaffen ersetzen
- Die Gliederung der Kampfgruppe A bei Sonnenaufgang:
 - Panzerbataillon I/27 mit 16 Wagen als Reserve in Lipa
 - Grenadierbataillon III/73 in Moniochy und im Westteil des Laubwaldes

- Der Vormittag vergeht ruhig. Im Abschnitt links (Laubwald) gelegentliche Feuerwechsel
- Die Truppe schläft, verpflegt, ergänzt die Munition und gräbt sich weiter ein
- 1400
- starkes russisches Artilleriefeuer auf Lezenice und Glowaczow
- im Ostteil des Laubwaldes rumoren Panzerfahrzeuge
- 1430
- Die Russen greifen aus zwei Richtungen an:
 - a) durch die Radomka-Furt
 - b) entlang der «Gasse»
- Schwergewicht: Gasse
- Sektor Furt: 15 Panzer T-34 durchqueren die Furt und fahren auf dem linken Ufer nach Südwesten. Sie umfahren Lezenice und versuchen in den Raum Pt 115 und Kirche zu gelangen
- Sektor Gasse: Insgesamt 35–40 Kampfpanzer und Sturmgeschütze gehen in drei Kolonnen nebeneinander vor:
 - Kolonne rechts durch den Laubwald: einige Sturmgeschütze und viel Infanterie
 - Kolonne Mitte durch die Gasse: etwa 30 Panzer T-34
 - Kolonne links angelehnt an den Mischwald: fünf Panzer T-34 und viel Infanterie
- starke Artilleriegegenwirkung auf deutscher Seite. Zielräume:
 - auf die Furt
 - vor Lezenice
 - in den Laubwald
- die in Reserve stehenden deutschen Panzer werden alarmiert und in Marsch gesetzt

Die Ereignisse im Abschnitt der Kampfgruppe A:

- die von Sturmgeschützen begleitete Sowjetinfanterie stösst im Laubwald auf die dünne Linie der Panzergrenadiere
- der Kampf entbrennt auf kurze Entfernung. Maschinengewehr- und Maschinepistolfeuer zwingt die Russen rasch zu Boden
- die begleitenden Sturmgeschütze verhalten sich vorsichtig und sind offensichtlich risikoscheu
- Der Abwehrkampf der Deutschen wird durch folgende Faktoren begünstigt:
 - a) der Angreifer hat kein Artillerie-Vorbereitungsfeuer geschossen, damit ist die Verteidigung noch intakt
 - b) die Truppe ist frisch aufmunitioniert
 - c) die Männer sind gut eingegraben. Die Schützenlöcher sind in den vergangenen Stunden bauchtief, zum Teil sogar brusttief ausgehoben worden
- die deutsche Artillerie schiess mit zwei Haubitzenabteilungen einen schweren Feuerschlag in den Mittelteil des Laubwaldes. Die in der Infanterielinie sitzenden Artillerieschiesskommandanten ziehen nun das Feuer näher an die

eigene Stellung heran, um auch den vordern Teil der russischen Infanterie zu erfassen. Die nicht eingegrabenen Angreifer sind dem Feuer schutzlos ausgeliefert und werden schwer mitgenommen. Der Angriffsschwung ist gebrochen. Der Kampf wird zum stehenden Feuergefecht auf kurze Entfernung

- Das in Marsch gesetzte Panzerbataillon I/27 erscheint auf dem Kampfplatz. Die 16 «Panther» stossen auf breiter Front von Norden nach Süden quer durch den Wald:
- Entsetzen den Stützpunkt der Panzergrenadiere
- Schiessen mehrere Sturmgeschütze ab
- Erscheinen am Waldrand und fassen die russische Kolonne «Mitte» in der tiefen Flanke. Innert Minuten werden ein halbes Dutzend Panzer abgeschossen. Ein eigener Panzer geht verloren

Die Ereignisse im Abschnitt der Kampfgruppe B:

- Noch während des Artillerie-Vorbereitungsfeuers fahren Kampfpanzer T-34 durch die Furt
- Von den in Lezenice belassenen fünf Panzern haben vier das russische Artillerievorbereitungsfeuer überlebt. Sie stehen gut getarnt zwischen den Gebäuderümmern am nördlichen und westlichen Ortsrand und wirken gegen

die russischen Kolonnen «Mitte» und «Links». Hierbei schiessen sie eine Anzahl russischer Panzer ab und verlieren selbst einen Wagen

- Die deutsche Infanterie hat durch das russische Vorbereitungsfeuer erhebliche Verluste erlitten. Diese fallen bei der geringen Kopfstärke der Kompanien besonders stark ins Gewicht. Der nachfolgende Abwehrkampf wird fast ganz von der Artillerie und den Panzern getragen
- die deutsche Artillerie schiesst mit hohem Munitionsaufwand laufend Feuerzusammenfassungen vor Lezenice. Ferner wird mit Feuer das Nachziehen von Verstärkungen über die Furt verhindert
- Inzwischen erreichen die dem Radomka-Ufer entlangfahrenden Sowjetpanzer den Raum Pt 115 und Kirche. Da sie keine Infanterie mitführen, können sie aber den Erfolg nicht ausnützen
- Das in Marsch gesetzte Panzerbataillon II/27 erscheint mit 13 Panzern auf dem Kampfplatz und fasst die im engen Schlauch steckenden russischen Panzer aus der Flanke. Bis 1630 sind sämtliche 15 T-34 abgeschossen
- 1630: es steht fest, dass der Angriff abgewehrt ist
 - Im Gelände stehen zahlreiche, zum Teil noch brennende Panzer
 - Die russische Artillerie schiesst Vergeltungsfeuer in die Räume Laubwald, Lezenice und Glowaczow

Der russische Gegenangriff vom Dienstag, 22 August 1944, 1400

Vorbemerkung:

- ausgezogene Pfeile = Russische Bewegungen
- gestrichelte Pfeile = Deutsche Bewegungen

- A 15 russische Panzer T-34
- B 5 russische Panzer T-34 und sehr viel Infanterie (mehr als ein Bataillon)
- C ca 30 russische Panzer T-34
- D einige russische Sturmgeschütze und viel Infanterie (mindestens ein Bataillon)

- 1 Jedes schwarze Quadrat stellt einen deutschen Kampfpanzer Typ IV dar
- 2 Verteidigungsstellung von 2 deutschen Panzergrenadierkompanien
- 3 Verteidigungsstellung einer deutschen Panzergrenadierkompanie
- 4 Verteidigungsstellungen des deutschen Panzergrenadierbataillons I/73 und der Rest der Stellungstruppen (Volksgrenadierdivision und Korpsabteilung)

Das deutsche Panzerbataillon I/27 greift mit 16 Panzern Typ «Panther» an
Das deutsche Panzerbataillon II/27 greift mit 13 Panzern Typ IV an

